

Epilog

Um euch das Leid zu zeigen, steige ich herab
Aus einem Himmelsreigen in das Reich der Erde.
Ich zeige, was ich bin und, dass ich nicht mehr werde;
Ein Sohn, vergöttert, haltlos im Bergab.

Mein Aufbruch hat vielleicht gereicht, denn jeder Satz,
Der meinen Geist erleichte, blieb real versprochen.
Bei Tag ist Gehen schwer, das habe ich vor Wochen
Geplant und ausprobiert. Die Nacht gewinnt den Platz

Auf dem das ungerühmte Streben jetzt vergeht.
Der Zorn der Götter soll und wird hernieder regnen,
Ich will ihm auf zwei Gleisen gleich begegnen
Und habe mich ins Bett zur Ruh gelegt.

Mein Herz schlägt vor Erwartung und Elan,
Ich blicke in den Tunnel und harre meiner Bahn.

**© by Andre Kuhn. Alle Rechte vorbehalten, besonders das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung, sowie Übersetzung.
Kein Teil des Textes darf ohne Genehmigung des Autors reproduziert oder verarbeitet werden.**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)